

Inmitten der Donau

## Tour 6

Die Margitsziget, die bekannteste der Budapester Donauinseln, ist mit ihrer schönen Parklandschaft die grüne Lunge der Stadt. Hierher kommt man zum Radeln, Joggen, Picknicken, Spaziergehen oder zum Schwimmen im größten städtischen Freibad. Großstädtisch hingegen ist das Bauhausviertel der Neu-Leopoldstadt.



**Margaretenbrücke**, die Brücke mit dem Knick, S. 84

**Ruinen des Dominikanerinnenklosters**, Wirkungsort der Hl. Margarete, S. 84

Margitsziget &amp; Újlipótváros

## Margareteninsel und Neu-Leopoldstadt

Wie ein großes Schiff liegt die 2,5 km lange und bis zu 500 m breite Margareteninsel mitten in der Donau. Schon die Römer schätzten und nutzten ihre Thermalquellen. Später war sie ein bevorzugtes Jagdgebiet der Árpádenkönige und wurde *Haseninsel* genannt. Im Mittelalter war die Margitsziget im Besitz mehrerer Orden, die auf der Insel Klöster errichteten, von denen nur noch Ruinen zeugen. Ihren heutigen Namen erhielt sie von der Tochter König Bélas IV., der später heiliggesprochenen *Margareta von Ungarn*, die hier im 13. Jh. als Nonne lebte. Nur die Türken wussten mit der Insel wenig anzufangen: Nachdem sie alle Gebäude zerstört hatten, blieb die Margareteninsel unbewohnt.

Dem Habsburger Erzherzog Joseph sei's gedankt, dass er das Eiland zu Beginn des 19. Jh. in einen beeindruckenden englischen Park verwandeln ließ. Die damals zu Hunderten gepflanzten Platanen und ihre Nachkommen sorgen heute an heißen Sommertagen für kühlenden Schatten. Öffentlich zugänglich wurde die Insel mit dem Bau eines Kurbads um 1870. Allerdings war sie damals nur per Boot erreichbar – erst im Jahr 1900 war über die Margaretenbrücke eine feste Verbindung vorhanden. 1908 erwarb die Stadt die Insel, doch es sollte bis 1945 dauern, bis jeder die grüne Oase kostenlos betreten durfte.

Heute trifft man hier von Frühling bis Spätherbst Alt und Jung, Einheimische und Touristen, Jungfamilie und Rentnerpaar. Die einen liegen lesend im Gras, andere spielen Frisbee oder Fußball oder versuchen sich in Qigong.

Fahrradrikschas und Elektroautos holpern über die Wege. Und alle paar Jahre ist bzw. war die Margitsziget im Blickpunkt des internationalen Wassersports – zuletzt 2006 und 2010 als Austragungsort der Schwimm-EM, 2001 und 2014 bei der Wasserball-EM. Mit der Schwimm-WM 2017 eröffnet aber ein brandneues Stadion unweit am Pester Ufer.

## Spaziergang

Der rund 4 km lange (Dauer ca. 2 Std.) Spaziergang startet am Süzipfel der Insel, den man über die → **Margaretenbrücke (Margit híd)** von beiden Donaufern mit Tram 4 oder 6 erreicht. Zu Beginn treffen wir auf das bronzene **Zentenariumsdenkmal (Centenariumi emlékmű)** von István Kiss, das als metallener Blütenkelch aufragt; 1973 wurde es zum 100. Jahrestag der Vereinigung von Buda, Óbuda und Pest



enthüllt. Im Hintergrund sind bereits die bis zu 25 m hohen Fontänen des mit 1000 m<sup>2</sup> größten ungarischen **Springbrunnens (Szökőkút)** zu sehen (→ Foto S. 14). Er „tanzt“ von Mai bis Ende Oktober von 10 bis 22 Uhr stündlich zu einem zehnmünütigen Medley mit

Die Margaretenbrücke verbindet Pest und Buda mit der Margareteninsel



Musik von Vivaldi bis Coldplay, abends ist er bunt illuminiert. Vor dem heruntergekommenen einstigen **Casino**, ein Miklós-Ybl-Bau aus dem 19. Jh., wenden wir uns nach links zu dem am Westufer der Insel gelegenen **Hajós-Alfréd-Nationalschwimmstadion (Nemzeti Sportuszoda)**, mit seinen acht Becken Austragungsort internationaler Wettkämpfe und Brutstätte der ungarischen Erfolge im Wassersport (→ Kasten S. 82). Der Namensgeber, das Allround-Talent **Alfréd Hajós** (1878–1955), war 1896 in Athen der weltweit erste Olympiasieger im Schwimmen (der Wettkampf fand übrigens im Meer statt), 1901–03 Mitglied des ungarischen Fußballnational-

teams und 1935 Architekt dieser im Bauhausstil errichteten Anlage, die seither mehrfach erweitert wurde. Marmortafeln im Foyer erinnern an Ungarns Schwimmolympiasieger.

Wir umrunden das Schwimmstadion und treffen dabei auf die bei Joggern beliebte Tartanbahn, die 5,3 km immer am Ufer entlang um die Insel führt. Wieder zurück in der Mitte der Insel, stoßen wir auf dem Weg Richtung Norden bald auf die haushohen Reste einer **Franziskanerkirche (Ferencs templom)** aus dem 13. Jh. mit einem gotischen Fenster, Teilen der Apsis und des Turms. Wenige Meter weiter beginnt links der Hauptpromenade die großzügige Anlage des **Palatinus-Bades (Palatinus strandfürdő)**, eines der beliebtesten und größten Thermal Freibäder der Stadt (→ Budapests Bäder, S. 209), das 2016/17 restauriert wurde. Sein Name erinnert an die habsburgischen Palatine, die Statthalter des Kaisers, denen die Insel einst gehörte. Vom Haupteingang des Bades nach rechts, erreichen wir den **Rosengarten (Rózsakert)** im mittleren Teil der Insel. Auf seiner Höhe befindet sich auch ein **Minizoo (Vadaskert)**, eine Außenstelle des Budapester Zoos mit Hühnern, Enten, Störchen, Eulen, Raubvögeln, Hirschen und Ponys (tägl. 10–18 Uhr, Eintritt frei, Ponyreiten 10–13/14–16 Uhr, 500 Ft).

Ein Stück weiter nordöstlich trifft man unter hohen Bäumen auf die bedeutendste Ausgrabung der Insel, die weitläufigen → **Ruinen des Dominikanerinnenklosters (Domonkos kolostor)**. Unweit davon ragt, eingerahmt von einer Freilichtbühne und einem Restaurant, das Wahrzeichen der Insel auf, der 57 m hohe **Wasserturm (Víztorony)**, ein früher Stahlbetonbau von 1911. Man kann in seinem Inneren über rund 200 Stufen nach oben steigen, der Ausblick ist aber nicht sonderlich spektakulär (Juni–Okt. tägl. 11–22 Uhr, Eintritt



Der Wasserturm, Wahrzeichen der Insel

**Essen & Trinken (S. 85)**

- 1 Sarki fűszeres
- 2 Dunapark
- 3 Pozsonyi Kisvendéglő



Tour 4  
siehe S. 61

Tour 9  
siehe S. 111

**Tour 6**  
**Margareteninsel**  
**und Neu-Leopoldstadt**



600 Ft, [www.szabadter.hu](http://www.szabadter.hu)). Die **Freilichtbühne (Szabadtéri színpad)** an seinem Fuß fasst 3000 Zuschauer und ist jeden Sommer Spielstätte des Budapester Sommer-Festivals (→ S. 222). Entlang einer Künstlerpromenade, die Büsten von Ungarns größten Meistern, wie Zoltan Kodály, Ferenc Liszt oder Miklós Ybl versammelt, geht es weiter. Ur-

sprünglich befand sich hier ein im 12. Jh. erbautes und von den Türken zerstörtes **Prämonstratenserklöster (Premontrei templom)**, dessen hochromanische **St. Michaelskirche** 1930/31 vollständig rekonstruiert wurde. Sie steht malerisch inmitten hoher Bäume (→ S. 78). In ihrem Turm birgt sie eine Glocke aus dem 15. Jh., die zu den

## Budapest im Kasten

### Wer kann den Ungarn das Wasser reichen?

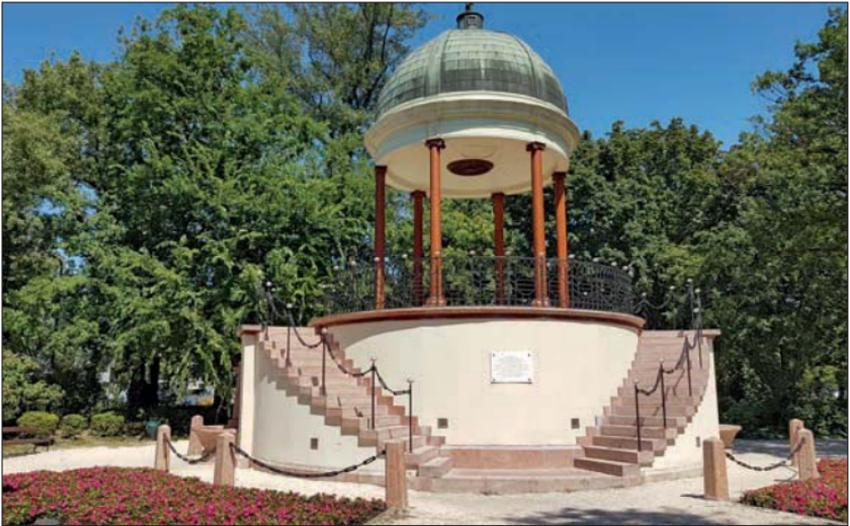
Vielleicht liegt es ja an den vielen Bädern des Landes, denn im Schwimmen und Wassersport ist das nur 10 Millionen Menschen zählende Ungarn seit langem eine internationale Großmacht. Im Wasserball der Männer, oft als härtester Mannschaftssport der Welt bezeichnet, schaffte Ungarn bisher unglaubliche neun Olympiasiege, zuletzt 2008 in Peking.

Unzählige olympische Goldmedaillen gab es auch im Schwimmen. Auf Alfréd Hajós, den ersten Schwimmolympiasieger aller Zeiten, folgten in den letzten Jahrzehnten etwa der zweifache „Weltschwimmer des Jahres“ Tamás Darnyi (1988, 1992), der Allrounder Norbert Rózsa (1996) und der Lagenpezialist Attila Czene (1996). Eine Ausnahmeathletin im Rückenschwimmen war Krisztina Egerszegi. Im Alter von 14 Jahren wurde sie 1988 die damals jüngste Olympiasiegerin der Geschichte, schaffte 1992 und 1996 weitere vier olympische Goldmedaillen und stellte mehrere Weltrekorde auf. Jener über 200 m Rücken war 16 Jahre lang gültig. 2000 gab es in Sydney Olympiagold für die Brustschwimmerin Ágnes Kovács, die 1998 und 2001 auch Weltmeisterin wurde. Im Moment kaum zu schlagen ist Lagenpezialistin Katinka Hosszú (geb. 1989), aufgrund ihrer Trainingsdisziplin auch „Eiserne Lady“ genannt. Die fünfmalige Weltmeisterin schwamm in Rio de Janeiro

2016 zu drei olympischen Goldmedaillen, über 400 m Lagen stellte sie dabei einen Fabelweltrekord auf. Es ist nicht ihr einziger, sie hält zurzeit Weltrekorde in allen Lagendisziplinen und hat so viele Dollar-Millionen an Preisgeldern eingeheimst wie noch keine Schwimmerin je zuvor.

Schwimmliebling der Nation ist zurzeit László „Laci“ Cseh (geb. 1985). Der talentierte Lagenschwimmer war 2005 und 2015 Weltmeister, stellte 2007 und 2009 einen Weltrekord auf, holte bei den Olympischen Spielen 2008 drei Silbermedaillen (jeweils hinter US-Superstar Michael Phelps), 2012 in London eine Bronzemedaille und 2016 in Rio abermals Silber, diesmal ex aequo mit Michael Phelps. Dániel „Dani“ Gyurta (geb. 1989) gewann als 15-Jähriger in Athen 2004 eine silberne Olympiamedaille, wurde bisher sechs Mal Weltmeister und 2012 auch Olympiasieger in Weltrekordzeit – jeweils über 200 m Brust.

Damit nicht genug, sind die Ungarn auch im Kanu-Rennsport der Damen seit Jahren die Nummer eins: Ausnahme-Kanutin Katalin Kovács (geb. 1976), 31-fache Rekordweltmeisterin und dreimalige Olympiasiegerin im Kajak-Zweier (2004, 2008) und -Vierer (2012) beendete zwar im Sommer 2016 ihre Karriere. Goldmedaillen gab es in Rio 2016 dennoch, Danuta Kozák (geb. 1987) holte drei Stück, sie steht nun bei insgesamt fünf olympischen Goldmedaillen.



Der Musikbrunnen am nördlichen Ende der Insel

ältesten des Landes gehört und beim Einmarsch der Türken offenbar vergraben wurde – erst 1914 kam sie wieder zum Vorschein, als ein Sturm den Baum über dem Versteck entwurzelte.

Den nördlichen Teil der Margaretinsel dominiert ein **Hotel- und Thermalbadkomplex**, der ab 1870 nach der Erschließung der hiesigen Thermalquellen entstand. Miklós Ybl errichtete ein Kurhaus mit Bad, vier Jahre später nebenan ein Grand-Hotel, das zu den elegantesten der Stadt zählte und seit 1986 wieder geöffnet ist. Nur das alte Kurhaus wurde 1987 durch einen hässlichen Betonklotz, das heutige *Health Spa Resort*, ersetzt.

Letztes Highlight auf der Insel ist der gepflegte **Japanische Garten (Japánkert)** mit Steinfiguren, typischen Formgehölzen, Seerosenteichen, Felsengärten, Feuer-Ahorn und Bambus sowie einem künstlichen Wasserfall. Sein nördliches Ende überragt ein kleiner Rundtempel, ein **Musikbrunnen (Zenélő kút)** von 1936, der im Sommer stündlich mittelalterliche Weisen und halbstündlich Posaunen erklingen lässt.

Hinter dem Brunnen erreicht man die Haltestelle von Bus 26, der zum Ausgangspunkt der Tour an die Südspitze der Insel zurückbringt.

Wer mag, kann vom Pester Kopf der Margaretenbrücke einen Spaziergang durch die **Neu-Leopoldstadt (Újlipótváros)** anschließen, jenes von Bauhausbauten geprägte Wohnviertel, das sich in den 1930ern entlang der **Pozsonyi út** (Bratislava-Straße) entwickelte. Großstädtisch angelegt, war und ist es mit seinen kleinen Läden und Cafés auch heute wieder bevorzugte Wohnadresse des (jüdischen) Bildungsbürgertums. Herzstück ist der **St.-Stephan-Park (Szt. István Park)**, der von vier- bis sechsgeschossigen, ab 1928 errichteten Appartementshäusern flankiert wird. Diese besaßen Budapests erste Dachterrassen. Eines davon ist das **Dunapark Ház** an der Nordseite des Parks (Pozsonyi út 38–42), eine von Béla Hofstätter und Ferenc Domány 1935 geplante Luxuswohnanlage. Im Erdgeschoss beeindruckt das mondäne *Café Dunapark* im originalen Retrostil samt geschwungener Empore und

versenkbaren Fensterscheiben. Sehenswert ist auch das 1942 erbaute, siebengeschossige Haus **Pozsonyi út 53-55**, das mit dem dreieckigen Grundriss ein wenig an das New Yorker Bügeleisengebäude oder das Hamburger Chilehaus erinnert. Auch hier lohnt der Blick in das Treppenhaus (linke Seite) und ein

Besuch des Delikatessenladens *Sarki Fűszeres*. Weiter nördlich, in der **Pozsonyi út 58**, findet sich noch die 1936–40 gebaute **Reformierte Kirche** mit einem Glockenturm im Stil der Moderne.

Vom Pester Brückenkopf der Margit híd sind es zu Fuß rund 750 m zum Park; die Trolley-Busse 75 und 76 fahren etwa alle 10 Min. hierher und zurück.

## Sehenswertes

Margit híd

### Margaretenbrücke

Die 1872–76 erbaute, zweitälteste Donaubrücke der Stadt geht zurück auf ei-

nen Entwurf von Émile Götting, einem Kollegen von Gustave Eiffel. Ihr Markenzeichen ist der Knick in der Mitte, an dem die beiden Brückenarme in einem Winkel von 150 Grad aufeinandertreffen. Die Verbindung zur Südspitze der Margareteninsel, die der Brücke die heutige Y-Form verlieh, entstand nachträglich 1900.

Domonkos kolostor

### Ruinen des Dominikanerinnenklosters

Die Jahrhundertflut von 1838 spülte die Reste jenes Klosters frei, in dem Margareta, die Tochter von Béla IV., wirkte. Der Árpádenkönig hatte 1241 geschworen, sein Kind in ein Kloster zu schicken, wenn die Mongolen das Land verlassen würden. So geschah es, und Margareta wurde im Alter von neun Jahren Nonne. Nach einem frommen, zurückgezogenen Leben auf der Insel starb sie mit 29 Jahren, wurde hier beigesetzt und später heiliggesprochen. Eine meist mit Blumen belegte Marmorplatte markiert die Stelle ihres Grabes, das 1858 – allerdings leer – entdeckt wurde. Die Dominikanerinnen waren 1541 vor den anstürmenden Türken nach Preßburg geflüchtet und hatten die Reliquien mit dabei. Zurück ließen sie eine Krone der Árpádenkönigin, die heute im Nationalmuseum (→ S. 93) zu sehen ist.



Hier lebte die Heilige Margarete

## Praktische Infos

→ Karte S. 81

### Stadtverkehr zu und auf der Margareteninsel

Die Margareteninsel ist für den privaten Autoverkehr gesperrt, lediglich die Zufahrt zu den beiden Hotels ist von Norden her möglich. Wer nicht zu Fuß gehen oder seinen Kindern eine Freude machen will, kann folgende Verkehrsmittel benutzen bzw. im Sommer ausleihen:

**Bus 26:** Der Stadtbus zwischen Nyugati pu. (M) blau 3) und Árpád-híd (M) blau 3) durchquert die Insel alle 12–20 Min.

**Linienfahrzeuge D 11 und 12:** Im Sommer legen die Schiffe halbstündlich am Ostufer der Insel an (→ Karte S. 81).

**Bringó(hintó)-Verleih:** Bringó(hintó) ist die nostalgische Fahrradradscha, wie man sie auch von den Adriaorten kennt. Selbst wenn man zu viert tritt, kommt man kaum vom Fleck und hat gerade deshalb Spaß dabei. Verleih im Sommer an der Imbissbude „Bringó-vár“ unweit des Health Spa Resort im Norden der Insel und beim Zentariumsdenkmal am Südufer. 2900–3900 Ft/Std. je nach Größe (4 bis 6 Pers.).

Man kann auch normale **Fahrräder** (1000 Ft/Std.), kleine **Elektroautos** für 4 Pers. (5200 Ft/Std.) bzw. 6 Pers. (6400 Ft) und ähnliche Gefährte für Kinder ausleihen.

### Essen & Trinken

#### Auf der Margareteninsel

Es gibt etliche **Kioske** und **Imbissbuden** mit Hamburgern, Hotdogs, Sandwiches, Langós und Mais (*Kukorica*). Das Margit Terasz Étterem am Fuß des Wasserturms ist nicht zu empfehlen.

Für einen Kaffee kann man auch in das **Begonia Café** auf der Terrasse des **Grand Hotel Margitsziget** ausweichen.

#### In der Neu-Leopoldstadt

**Pozsonyi Kisvendéglő** 3) Budapester und Touristen frequentieren das einfache, rustikale Ecklokal, in der preiswerte ungarische Klassiker von Hortobágy-Palatschinken über gefülltes Kraut (1400 Ft) bis Somlóer Nockerl (650 Ft) serviert werden. Mo–Fr 9–24, Sa/So 10–24 Uhr. XIII., Radnóti Miklós u. 38, ☎ (1) 7874877. Bus 75, 76 Radnóti M. utca

**Dunapark** 2) Sehr schickes Promi-Café-Restaurant im Bauhausstil mit sonniger Terrasse direkt an der Parkmauer des Szt.-István-Parks. Dezentle Livemusik, internationale Küche, große Kuchen- und Patisserieauswahl. Hauptgericht ca. 3400–4400 Ft. Eis gibt es im Sommer auch in der Tüte. Mo–Fr 8–23, Sa/So 10–23, So 10–22 Uhr. XIII., Pozsonyi út 38, ☎ (1) 7861009. www.dunaparkkavehaz.com. Bus 75, 76 Szent István park.

**Mein Tipp Sarki fűszeres** 1) Gute Idee, schöne Ausführung: Der „Greißler am Eck“ ist ein kleiner Feinkostladen mit ein paar Tischchen, wo man Sandwiches, frisches Gebäck, Kuchen, Kaffee, Tee und Wein genießen kann. Mo–Fr 8–22, Sa 8–15 Uhr. XIII., Pozsonyi út 53–55. www.sarkifuzszeres.hu. Bus 75, 76 Szent István park.

Ähnlich nette Lokale für den kleinen Hunger und/oder guten Kaffee in der Pozsonyi út sind **My Green Cup** (Nr. 15), **Édesmindegy Desszertbár** und **Double Shot** (beide Nr. 16).



Das Palatinus: Budapests größtes Freibad